

pet. zwischen der königl. Staatsregierung und den Häusern M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt, der f. Hofbank und Gebrüder Benedict dahier abgeschlossen.

Der „Const. Zeitung“ wird aus **Karlsruhe** vom 11. Juli geschrieben:

Die bonner Deputation an den Prinzen von Preußen, wegen Begnadigung Kinkels, ist nicht vorgelassen, sondern an General v. d. Gröben gewiesen worden. Derselbe nahm das Begnadigungsgeſuch entgegen, ohne ſich ausführlicher zu äußern.

Breslau, 14. Juli. Zu Deputirten der hiesigen Universität zum Kongreß der preussischen Universitäten in Berlin sind gewählt: Geh. Justiz-Rath Prof. Dr. Huschke und Prof. Dr. Wafferschleben.

AZC Wien, 12. Juli. Aus allen Theilen der Monarchie laufen Berichte ein, welche eine außerordentlich reiche Erndte in Aussicht stellen. Ein Gleiches erfährt man auch aus den Nachbarländern, und da überdies auch nach den gepflügten Erhebungen, bedeutende Vorräthe im Lande vorhanden sind, so verschwindet jede Beforgniß vor Theuerung und Noth aus Anlaß der ungarischen Zustände. Das Ministerium für Landescultur, welches dies fund gibt, macht auch auf den großen Vortheil von Gemeindefchüttböden aufmerksam und verweist zugleich hin, auf die geringen Kosten der Anlage von Sinclair'schen Thurm-Schüttkasten.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 13. Juli, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends. Mit dem heutigen Nachmittagszuge begaben sich der preuß. Major v. Mantuffel und der schleswig-holsteinische Departementschef des Auswärtigen, v. Harbou, mit Depeschen von Berlin kommend, von Altona nach Rendsburg und von da nach Schleswig. — Die Landesversammlung soll bereits die officiële Mittheilung erhalten haben, daß während des Waffenstillstandes ein dänischer, ein preussischer und ein englischer Kommissar die Regierung im Herzogthum Schleswig, die Statthalterſchaft aber die im Herzogthum Holstein übernehmen sollen.

Hadersleben, 12. Juli. General Pittwitz führt jetzt selbst den Oberbefehl über die gegen Fredericia operirenden Schleswig-Holsteiner und Reichstruppen. General Bonin kommandirt den linken Flügel, dessen erste und zweite Brigade augenblicklich in und um Rolding stehen und dessen Avantgarde ihre Vorposten bis Gudfö und Errifö vorgeschoben hat. Das Centrum besteht ebenfalls aus Schleswig-Holsteiner, und der linke, von Veile her operirende Flügel ist aus Baiern und Hessen gebildet, unter dem Kommando des Chefs des bairischen Generalstabes, des hochgefeierten v. d. Tann. Was die Dänen bezwecken, muß natürlich dahingestellt bleiben, nur so viel wissen wir, daß gestern von unserer Küsten aus 13 — 15 Kriegsschiffe und mehrere Dampfschiffe in der Richtung nach Alsen hin sichtbar waren. Unser Verlust stellt sich von Tage zu Tage geringfügiger aus, je nachdem die Zahl der sich wieder einfindenden Verstreuten sich mehrt, und dürfte unser Totalverlust demnach nur auf einige 30 Officiere und 17 — 1800 Mann an Todten, Verwundeten u. anzuschlagen sein.

B. H.

Kiel, 14. Juli. Der hauptsächlichste Inhalt des von Preußen mit Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstandes, wie er aus guter Quelle hier gestern bekannt wurde, ist folgender: Schleswig wird von Holstein getrennt und bekommt für die Zeit des Waffenstillstandes eine Regierung, aus 3 Männern bestehend, von denen Dänemark einen, Preußen einen und England einen wählt; (Col. Hodges soll Preußen sich verbeten haben), Holstein bleibt unter der Statthalterſchaft. Das nördliche Schleswig wird von 2000 Mann schwedischer Truppen besetzt, das südliche von 2000 Preußen (wo ist die Grenze?); sobald dieses ausgeführt ist, hört die Blockade auf. Für den Frieden gilt als feststehend, daß Schleswig zu Dänemark in eine politische Union trete (widerrechtlich und gegen den bestehenden Zustand drückt man sich aus: in politischer Union verbleibe); über sein Verhältniß zu Holstein im übrigen soll Schleswig selbst bestimmen. Die Hauptsumme ist also: Schleswig wird, in anderer Form als im März v. J., in Dänemark incorporirt. Diesen ehrenvollen Frieden hat also das Schwert Deutschlands für uns und Deutschland erfochten.

H. B.

Die Bewegung in Baden.

„Mascher, als man anfangs glaubte, hat der Aufstand in Baden sein Ende erreicht. Er gehört jetzt bereits der Vergangenheit an, und nur die Nachwehen dieser gewaltigen Erschütterung wird man noch lange schmerzlich empfinden. Die Geschichte Deutschlands ist dadurch zwar um ein Ereigniß reicher geworden, aber dasselbe ist nicht geeignet, der Nachwelt Achtung vor der deutschen Nation einzufleßen; denn es ist eben nur ein Beweis, wie der bösen Elemente so viele Wurzel gefaßt haben in dem sonst so bie-

bern deutschen Volke. Zwar werden die Motive dieses Aufstandes als eine „Erhebung für die deutsche Freiheit“ bezeichnet; aber wir können uns nun und nimmer mit einer Freiheit befreunden, deren Wesen nichts anderes als Despotismus von der einen und grenzenlose Zügellosigkeit von der andern Seite, deren Frucht Demoralisation des Volkes ist. — Soll Deutschland zu einer wahren Freiheit erstehen, so müssen die Charaktertugenden der Deutschen: „Biederkeit und Treue, Gottesfurcht und Sittenreinheit“ nothwendig das Fundament derselben sein. Auf einem andern Boden wird dieselbe nimmermehr gedeihen. Im Herzen Europas gelegen, ist Deutschland berufen, durch seine moralische Macht, durch seine sittliche Größe geistiges Leben, als allein der vernünftigen Menschheit würdig, auszufließen auf alle Landen europäischen Gebietes. Ist das Bewußtsein dieses vaterländischen Berufes in die Brust eines jeden Deutschen gedrungen, dann ist Deutschlands Erhebung gesichert, seine Einigung angebahnt, und es werden sich bewahrheiten die Worte des gefeierten Arnd:

„So weit die deutsche Zunge klingt

Und Gott im Himmel Lieder singt,

Das ist des Deutschen Vaterland,“ — das ist der Freiheit schönstes Land! —

Vom **Oberrhein** heißt es aus Basel vom 12. Juli in der „Basl. Z.“: Die Preußen rückten gestern über den Schliengenberg und sollen am Abend bis Leopoldshöhe gekommen sein, also dicht an unsere Grenze. Gleichzeitig kam eine Colonne über Randern und Schlechtenhaus nach Steinen, und eine dritte Colonne trat am gestrigen Morgen in Todtnau ein. Nach einem Briefe aus Zürich vom 11. Nachmittags ist Sigel gestern Mittag mit 60 Mann Reiterei im dortigen „Hotel Bauer“ angekommen.

Ungarischer Krieg.

Ofen und **Pesth**, die beiden Schwesterstädte, sind am 11. und 12. d. M. ohne einen Schwertschlag von den Kaiserlichen besetzt; auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurde vor Komorn, auf dem östlichen bei Bistritz in Siebenbürgen eine Schlacht geschlagen, welche nicht glücklich für die Ungarn war; endlich ist Arthur Görgey — wir wissen noch nicht, ob in Folge seiner Wunden, oder in Folge eines Zerwürfniſſes mit dem Präsidenten — vom Oberkommando abgetreten und durch Dembinski ersetzt worden.

Was die Besetzung Ofens betrifft, so liegen darüber schon nähere Berichte vor. — Nachdem die Donauarmee der kaiserlichen Allirten, Komorn gegenüber, bei Acs bis Dotis in den Abhängen des Bakony-Waldes feste Stellungen eingenommen und auch das Armeecorps unter F. M. L. Gsorich von der Schütt her sich der Festung bis auf 1 Meile genähert hatte, wurde das 3. Armeecorps unter F. M. L. Schlick und Ramberg in der Richtung von Vicske gegen Ofen detachirt. Am 19. traf die Avantgarde dieses Korps unter F. M. L. Ramberg in Vicske ein, einem Städtchen 2 — 3 Meilen von Ofen, von wo aus eine gute Chaussee bis zur Donau führt. Auf der ganzen Route stießen die Kaiserlichen nirgends auf Widerstand und war im eigentlichen Sinne des Wortes kein Feind zu sehen. Von Vicske aus wurde dann am 11. Morgens eine Abtheilung Kaiser-Mann unter Major Wuffin bis an die Thore von Alt-Ofen geschickt, und das Erstaunen desselben war nicht gering, als er, statt Widerstand zu finden, an den Thoren den Magistrat mit den Schlüsseln der Stadt sah, welcher ihn einlud, die ganze von Truppen entblößte Stadt und Festung zu besetzen. Dies geschah um 5 Uhr Nachmittags. Auch Pesth, erzählt man den erstaunten Kaiserlichen, sei gänzlich von den Ungarn geräumt, und schon seit einigen Tagen werde die öffentliche Sicherheit nur von einigen Hundert Mann gutgefunter Nationalgarde aufrecht erhalten. Jedoch war es am 11. noch nicht möglich, auch diese Stadt zu besetzen, weil die Kettenbrücke stückweise abgetragen und die Zahl der Kaiserlichen in Ofen noch zu gering war. Am folgenden Tage (den 12. d. M.) kamen 2 Brigaden des F. M. L. Ramberg zur Verstärkung in Ofen an, und wurde auch Pesth theilweise okkupirt. Hier fand man gar keinen Widerstand, und hörte, daß die ungarische Armee schon seit dem 7. die Stadt verlassen und nach dem Südosten mit der Versicherung abgezogen sei, bald wiederum als Sieger in Pesth einzuziehen. Die Eisenbahn nach Geleed und Szolnok war unfahrbar gemacht. Durch die Besetzung von Pesth und Ofen ist die Verbindung mit der großen russischen Hauptarmee unter Paskevich, welcher zwischen Hatvan und Waizen steht, hergestellt, und zu gleicher Zeit auch die Gerinnung von Komorn vollendet.

Das zweite Ereigniß von Wichtigkeit, welches wir heute unsern Lesern zu melden haben, ist eine Schlacht, die unter den Mauern von Komorn stattfand. Aus der einzigen Nachricht, welche uns bisher darüber vorliegt, — dem Bulletin Haynau's — ersuchen wir, daß dieselbe an dem Tage statt hatte, wo Ofen vom dritten f. f. Armeecorps besetzt wurde, nämlich am 11.; sie endigte mit dem